



KIRCHE IN NOT

A C N D E U T S C H L A N D

... damit der Glaube lebt!

KIRCHE IN NOT Deutschland

Anschrift Lorenzonistraße 62, 81545 München
Telefon 0 89 / 64 24 888-37
Telefax 0 89 / 64 24 888-50
E-Mail presse@kirche-in-not.de
Website www.kirche-in-not.de

**Eine mutige Stimme gegen die Vertreibung 1945
- Zum 60. Todestag von Don Luigi Sturzo**

Es gab während der Diskussion um die gewaltsame Umsiedlung der Ostdeutschen außer einigen Kirchenmännern im Ausland auch Politiker, die schon während des Zweiten Weltkrieges bei Bekanntwerden der alliierten Vertreibungspläne diese verurteilten. Zu ihnen gehört Don Luigi Sturzo, der 1871 in Caltagirone geborene italienische Politiker und katholische Priester, der 1919 mit Alcide De Gasperi Begründer der Italienischen Volkspartei war. Als entschiedener Gegner des faschistischen Regimes Mussolinis emigrierte er zunächst nach England und 1940 in die USA. Erst 1946 kehrte er nach Italien zurück, wo er 1953 einen Sitz im Senat bekam, als ihn Staatspräsident Luigi Einaudi zum Senator auf Lebenszeit ernannte. Sturzo starb vor 60 Jahren am 8. August 1959 in Rom.

Bereits im Dezember 1944, als er als entschiedener Gegner Mussolinis im Exil in Amerika leben musste, verurteilte er öffentlich die geplante Massenaustreibung der Ostdeutschen aus ihrer Heimat als dem Naturrecht widerstreitend. Als katholischer Priester warnte er offen die katholischen Polen davor, die Vertreibungen durchzuführen. Sein offener Brief dazu an Winston Churchill vom 19. Dezember 1944 wurde in der Zeitschrift „America“ veröffentlicht und auch in seinem Buch „Mein Kampf von New York“ 1945 abgedruckt. Sturzo schrieb damals:

„Entflechtung“, „Transfer“, „Verbannung“, „Deportation“. Diese vier „liebenswürdige Worte“ sind zuerst von Winston Churchill zu Ansehen gebracht worden, als er in der Kammer am 15. Dezember 1944 über die neue polnisch-sowjetische Grenze sprach. Er sieht vor, dass Polen zur Entschädigung der verlorenen Curzonlinie den westlichen und südlichen Teil Ostpreußens, der Rest bleibt Russland vorbehalten, erhält und dort die gemischte Bevölkerungen entflechte, die Bevölkerung fremder Nationalität (in Rücksicht auf den Erwerberstaat) verpflanzt, die Bevölkerung der besiegten Nation auch mit Gewalt vertreibt und deportiert, so dass sie in die für sie bestimmte Zone abziehen. Nach der Berechnung Churchills handelt es sich um etwa 10 Millionen.“

Don Sturzo wies in seinem Brief darauf hin, dass sich Churchill auf die „erfolgreiche“ Umsiedlung der Griechen in Kleinasien berufen habe, und nennt eine solche Politik barbarisch, geschichtswidrig und rassistisch. Einer solchen Politik stellt er das Beispiel der Schweiz gegenüber: *„Die Schweiz inmitten des europäischen Kontinents beweist, wie drei Rassen und drei verschiedene Sprachen (vier mit der rätoromanischen) in Gleichheit und Freiheit zusammen leben können.“* Der italienische Politiker blieb dieser Auffassung treu, denn 1951 erinnerte Don Sturzo in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Internationalen Kongresses Katholischer Publizisten an seine Initiative während des Weltkrieges:

„Der Zentralpunkt der Kritik an Churchill (und auch an Stettinius, der im Namen der amerikanischen Regierung Polen versprochen hat, ihm in dieser ‚nationalen‘ Hoffnung zu helfen) bezieht sich darauf, dass eine Zwangsdeportation der Bevölkerung dem Naturrecht widerspricht, das Recht der menschlichen Persönlichkeit verletzt, nicht nur einen barbarischen Akt, sondern ein wirkliches und unleugbares Verbrechen darstellt und dessen unwürdig ist, der sie ins Werk setzt und der davon profitiert. Wenn ich Pole wäre, würde ich dem polnischen Volke vorschlagen, ein solches Danaergeschenk nicht anzunehmen.“

Auch der Gründer von KIRCHE IN NOT, Pater Werenfried van Straaten, erkannte früh, dass es bei dem Schicksal der Vertriebenen aus dem Osten um viel mehr ging, als um die Verlegung von Staatsgrenzen: *„Ich hämmerte ihnen ein, dass die kommunistischen Machthaber dieses Chaos in Deutschland brauchten, um dort eine Revolution zu entfesseln. Deshalb mussten diese Millionen mit einem Federstrich in Potsdam allen Besitzes und aller Menschenrechte beraubt werden.“¹* Seine Gründung, die „Ostpriesterhilfe“, half somit nicht allein gegen seelische und materielle Not, sie half außerdem, den nach dem Zweiten Weltkrieg auf tönernen Füßen stehenden Frieden in Europa zu bewahren.

Leider ist Don Sturzo, dessen Verfahren zur Seligsprechung immerhin im Mai 2002 eingeleitet wurde, heute fast ebenso vergessen, wie die

¹ Werenfried van Straaten: Sie nennen mich Speckpater, Recklinghausen 2008 (Neuaufgabe), S. 40 f.

entschiedene Verurteilung der Vertreibung durch Papst Pius XII. und seine 1952 erlassene Apostolische Konstitution „Exsul familia“, die eine Magna Charta der Flüchtlings- und Vertriebenenenseelsorge darstellt. Seine Worte rufen uns allerdings in Erinnerung, dass die deutsche Vertriebenenfrage stets ein internationales Problem gewesen ist, und sie ist es in Wahrheit bis heute geblieben.

Rudolf Grulich (2019)

Links:

Offizielle Netzseite über Luigi Surzo:

<https://sturzo.it/>

**Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren Schlesien
(Prof. Grulich):**

<https://institut-kirchengeschichte-haus-koenigstein.de/>

**Beiträge von Prof. Grulich auf den Seiten der Päpstlichen Stiftung
KIRCHE IN NOT:**

<https://www.kirche-in-not.de/allgemein/aktuelles/wallfahrten-von-kirche-in-not-mit-rudolf-grulich/>